



RICCARDO _____
CHAILLY
FILARMONICA
DELLA SCALA

17. MÄRZ 2026
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Dienstag, 17. März 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Elbphilharmonie Abo 1 | 4. Konzert

FILARMONICA DELLA SCALA
ALEXANDRE KANTOROW KLAVIER
DIRIGENT **RICCARDO CHAILLY**

Sergej Prokofjew (1891–1953)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 C-Dur op. 26 (1917–1921)

Andante – Allegro

Thema mit Variationen

Finale: Allegro ma non troppo

ca. 30 Min.

Pause

Piotr I. Tschaikowsky (1840–1893)

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36 (1877)

Andante sostenuto – Moderato con Anima – Moderato assai – Allegro vivo

Andantino in modo di canzone

Scherzo: Pizzicato ostinato. Allegro

Finale: Allegro con fuoco

ca. 40 Min.

KLAVIER-GIGANTEN

27.03.2026 **PIERRE-LAURENT AIMARD**

BACH: DAS WOHLTEMPERIERTE KLAVIER

29.05.2026 **ARCADI VOLODOS**

MAZURKEN UND SONATEN VON CHOPIN UND SCHUBERT



ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL
ELPHI.ME/KLAVIER



© Sophie Wolter



Große Gefühle sind garantiert, wenn die weltberühmte Filarmonica della Scala die Bühne betritt – das Orchester der Mailänder Scala, eines der traditionsreichsten und schönsten Opernhäuser der Welt, dessen Name bei Musikliebhabern das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt. Seit mehr als zehn Jahren prägt der gebürtige Mailänder Riccardo Chailly als Musikdirektor diesen Klangkörper. Unter seiner Leitung trifft das Orchester auf Alexandre Kantorow, den französischen Shooting-Star der Klavierwelt, der schon mehrfach die Elbphilharmonie in Begeisterungstürme versetzt hat.

UNBESIEGBARER SKYTHE

Sergej Prokofjew: Klavierkonzert Nr. 3

Die Zeit ist reif: Nach dem überraschenden Ersten und dem skandalösen Zweiten beginnt Sergej Prokofjew im Sommer des Jahres 1921 die Arbeit an seinem Dritten Klavierkonzert. Vier Jahre ist es her, dass die Revolution seine russische Heimat auf den Kopf gestellt hat, drei Jahre, dass der traumatische Erste Weltkrieg zu Ende ging: Das noch junge Jahrhundert ist schon in Blut und Aufruhr getaucht. Die Welt durchläuft einen dramatischen Wandel: politisch, ökonomisch, kulturell. Und Prokofjew ist einer der Protagonisten beim musikalischen Aufbruch in diese neue, ebenso aufregende wie beängstigende Zeit.

Zum Komponieren braucht er Ruhe. Und so sucht der Komponist auch in diesem Sommer ein abgeschiedenes Domizil, das ihm die benötigte ungestörte Arbeitsatmosphäre bietet. In der Bretagne – genauer gesagt in Saint-Brevin-les-Pins an der Atlantikküste – findet der Komponist das Gewünschte und fügt sich bald in einen geruhsamen Arbeitsrhythmus. »Ich stehe auf um 8.30 Uhr«, schreibt er in einem Brief. »Nachdem ich eine heiße Schokolade getrunken habe, sehe ich nach, ob der Garten noch da ist, wo ich ihn vermute. Dann setze ich mich an die Arbeit.« Es sind gleich mehrere Werke, die in diesem Sommer auf seinem Schreibtisch liegen. Seine Dritte und Vierte Klaviersonate, das Ballett *Chout* (Der Narr), die Opern *Die Liebe zu den drei Orangen* und *Der feurige Engel*. Und eben das Dritte Klavierkonzert. Das Material, das bei der Komposition Verwendung fand, ist nicht ausschließlich neu. Das Thema des zweiten Satzes beispielsweise hatte der damals 22-Jährige bereits 1913 komponiert. Einige der Variationen wiederum, durch die er besagtes Thema führt, stammen aus den Kriegs- und Revolutionsjahren 1916 und 1917, ebenso zwei der Themen des dritten Satzes. »Als ich somit an die



Sergej Prokofjew

Komposition heranging, hatte ich das ganze thematische Material mit Ausnahme des Seitenthemas des ersten Satzes und des dritten Themas vom Finale zur Hand«, so Prokofjew in seiner Autobiografie.

Das Klavierkonzert, das aus diesem jahrelangen Gärungsprozess hervorging, sollte sein beliebtestes werden. Konstantin Balmont, Dichter und Proko-

fjews Nachbar in der Bretagne, war so begeistert von der Komposition, dass er ihr ein Sonett widmete, in dem er in blumigen symbolistischen Metaphern den kreativen Genius des »unbesiegbaren Skythen« besang – eine Anspielung auf Prokofjews bahnbrechende Skythische Suite, die 1916 zur Uraufführung gekommen und gleichermaßen gefeiert und verteufelt worden war. Was Balmont an dem Konzert begeisterte, ist leicht nachzuvollziehen: Wie eine Hoffnungsbotschaft in aufwühlenden Zeiten präsentiert sich das Klavierkonzert brillant und virtuos in strahlendem C-Dur. Nach einer kurzen, verträumten Einleitung werfen sich Orchester und Klavier mit Anlauf in den energischen ersten Satz. Der geradezu halsbrecherisch virtuose Klavierpart und das Orchester scheinen sich gegenseitig zu immer neuen Höhenflügen anzustacheln, um dann wieder für Augenblicke in zarten, lyrischen Momenten von geradezu gläserner Zerbrechlichkeit zu verweilen. Der zweite Satz



Der französische Küstenort Saint-Brevin-les-Pins

präsentiert ein charmantes, schreittanzartiges Thema, das durch eine Reihe von Variationen geführt wird, die zwischen lyrisch und hochvirtuos changieren – und dabei gern auch mit übermütigen Verzierungen oder sarkastisch schrägen Klängen eine Prise Humor in das Hörerlebnis einfließen lassen. Im dritten Satz schließlich zieht Prokofjew noch einmal alle Register: Mit einem brillanten pianistischen Feuerwerk bringt er das Konzert zum Abschluss – auch ein Zeugnis der ungeheuren Meisterschaft, mit der er selbst sein Instrument beherrschte.

Der Erfolg des Klavierkonzerts ließ allerdings ein wenig auf sich warten. Bei der Uraufführung im Dezember 1921 in Chicago reagierte das Publikum eher befremdet auf Prokofjews rasantes Klavierspiel und die moderne Klangsprache – und die Zuhörer in New York zeigten kurz darauf ebenfalls wenig Verständnis für das Werk. Erst mit den Aufführungen in Paris und London im Frühjahr 1922 trat das Konzert seinen Triumphzug an, der sich bis heute ungebrochen fortsetzt: Es ist nach wie vor das beliebteste der insgesamt fünf Klavierkonzerte.

REBELLION GEGEN DAS SCHICKSAL

Piotr I. Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4

Berufung oder Broterwerb? Kunst oder Kalkül? Der Traum von der Musik verheißt Leidenschaft und Freiheit – doch auch Unsicherheit und ein Leben von Auftritt zu Auftritt. Ein vernünftiger, bodenständiger Beruf dagegen verspricht Ordnung und ein regelmäßiges Einkommen. Vor genau dieser Weggabelung stand einst Piotr I. Tschaikowsky. Das heißt, sie wurde ihm ohne viel Federlesens abgenommen, denn sein Vater entschied: Der Junge wird Jurist. Egal, dass er schon als Fünfjähriger Operausschnitte auf dem Klavier nachspielen konnte und einmal, als er gewaltsam von den Tasten weggezogen wurde, so lange weiter auf einer Fensterscheibe »spielte«, bis diese zu Bruch ging. Musiker, das kam nicht infrage! Mit zehn lieferten seine Eltern ihn bei einem Internat in St. Petersburg ab, als Vorbereitung auf die Beamtenlaufbahn. Erst mit 22 Jahren rebellierte er und schrieb sich an der Musikhochschule ein, was sein Onkel so kommentierte: »Dieser nichtsnutzige Piotr! Jetzt hat er die Jurisprudenz gegen den Dudelsack eingetauscht!«

Auch in der Folge sollte Piotr I. Tschaikowskys Lebenswandel der Familie reichlich Anlass zur Skepsis bieten. Zwölf Jahre lang hielt er sich mit einer Dozentenstelle am Moskauer Konservatorium und als Musikkritiker über Wasser. In Paris und bei den frisch gegründeten Bayreuther Festspielen nahm er aktuelle Entwicklungen auf und integrierte sie in seine Werke – sehr zum Missfallen traditionsbewusster Kollegen, die eine nationalrussische Schule etablieren wollten. Interessanterweise kritisierten sie Tschaikowskys Musik als »viel zu westeuropäisch«, während sie hierzulande wegen ihres Gefühlsüberschwangs als »typisch russisch« betrachtet wurde. Klischees hüben wie drüben ...

Im Privatleben hätte sich Tschaikowsky gerne offen zu seiner Homosexualität bekannt, die damals aber unter Strafe stand (und noch heute unterdrückt wird). Nur seinem Bruder Modest schüttete er in vielen rührenden Briefen sein Herz aus. Etwa, was seine Beziehung zu dem 15 Jahre jüngeren Geiger Iosif Kotek betraf: »Ich bin so verliebt, wie ich es lange nicht war. Wenn ich stundenlang seine Hand halte und mich quäle, ihm nicht zu Füßen zu fallen, ergreift mich die Leidenschaft mit übermächtiger Wucht, meine Stimme zittert wie die eines Jünglings und ich rede nur noch Unsinn.« Leider schwärzte oder verbrannte Modest als Nachlassverwalter später viele solcher Briefpassagen, aus Sorge um Tschaikowskys Image in der Nachwelt.

Aus lauter Verzweiflung heiratete der Komponist 1877 in Moskau eine ihm völlig unbekannte Frau, die ihm brieflich einen Antrag gemacht hatte. Er hielt es dann aber nur drei Monate mit ihr aus. Angeblich versuchte er, sich durch ein nächtliches Bad in der eiskalten Moskwa umzubringen; definitiv flüchtete er so schnell wie möglich nach St. Petersburg. Man sah sich nie wieder.

Gleichzeitig aber war dieses Jahr 1877 der Wendepunkt in Tschaikowskys Leben. Sein berühmtes Ballett »Schwanensee« wurde uraufgeführt, sein titanisches b-Moll-Klavierkonzert begann sich weltweit in den Konzertsälen durchzusetzen und eine reiche Eisenbahn-Tycoon-Witwe namens Nadeshda von Meck sagte ihm ein üppiges Stipendium zu, das 14 Jahre lang fließen sollte. Einzige Bedingung: persönliche Treffen seien tabu. Stattdessen schrieben sich die beiden in dieser Zeit über 1.200 Briefe. Aller finanziellen Sorgen enthoben (und um sich von den privaten Krisen abzulenken), komponierte er mit höchster Energie drauflos – und zwar die Oper »Eugen Onegin« und die Vierte Sinfonie, die Sie heute Abend hören und die er seiner neuen Mäzenin widmete. Dankenswerterweise bat Nadeshda von Meck den Komponisten um einige erklärende Worte zur Musik.

Hier die zentralen Passagen aus seiner Antwort: »Die Introduction ist der Kern der ganzen Sinfonie und ohne Zweifel deren Hauptgedanke. Es ist das Fatum, das Schicksal, das wie ein Damoklesschwert über unseren Häuptern hängt. Es ist unbesiegbare. Man muss sich ihm unterwerfen – oder im Träumen Zuflucht nehmen. Und so ist das ganze Leben ein nicht enden wollendes Hin und Her zwischen der rauen Wirklichkeit und der Vision von Freude.



Piotr I. Tschaikowsky

Der zweite Satz drückt das schwermütige Gefühl aus, das mich am Abend überkommt, wenn ich müde von der Arbeit allein dasitze. Vieles jagt mir durch den Sinn – es ist traurig und auch wieder süß, sich in der Vergangenheit zu verlieren.

Der dritte Satz besteht aus launischen Arabesken, flüchtigen Bildern der Fantasie, wenn man etwas Wein getrunken hat. Sie haben nichts mit der Wirklichkeit zu tun, wirr und ohne Verbindung miteinander.

Zum vierten Satz: Wenn man nicht genügend Grund hat, das Glück bei sich selbst zu finden, blicke man auf andere. Man mische sich unter das Volk, um zu sehen, wie fröhlich die Menschen sind. Auch wenn das unerbittliche Schicksal wieder erscheint – man soll sein Glück aus der Freude der anderen schöpfen. So ist das Leben immerhin tragbar.«



ALEXANDRE KANTOROW

KLAVIER

2019 gewann der damals 22-jährige Alexandre Kantorow als erster französischer Pianist den ersten Preis beim Tschaikowsky-Wettbewerb sowie den Grand Prix – eine außergewöhnliche Auszeichnung, die in der Geschichte des Wettbewerbs bisher nur dreimal vergeben wurde. Von Kritikern als »Reinkarnation von Liszt« (*Fanfare*) beschrieben, sammelt er seitdem Auszeichnungen und tritt auf den renommiertesten Bühnen der Welt auf. 2024 schrieb er erneut Geschichte, als er nicht nur der erste französische, sondern auch der jüngste Preisträger des renommierten Gilmore Artist Award wurde.

Alexandre Kantorow tritt mit zahlreichen renommierten Dirigenten wie Ivan Fischer, Yannick Nézet-Séguin und Esa Pekka Salonen und bedeutenden Klangkörpern wie den Berliner Philharmonikern, dem New York Philharmonic Orchestra, dem Orchestre de Paris und dem Royal Concertgebouw Orchestra auf. Mit seinen Solo-Programmen ist Alexandre Kantorow in den größten Konzertsälen der Welt zu erleben, darunter das Concertgebouw Amsterdam, das Wiener Konzerthaus und die Wigmore Hall in London. Darüber hinaus ist er regelmäßig bei renommierten Festivals wie La Roque d'Anthéron und dem Verbier Festival zu Gast.

Zu den Höhepunkten seiner Saison 2025/26 zählen mehrere bedeutende internationale Tourneen, etwa in Japan mit dem Concertgebouw Orchestra und Klaus Mäkelä und in Europa mit dem London Philharmonic Orchestra unter Paavo Järvi. Außerdem tritt er in den Vereinigten Staaten mit dem Philharmonia Orchestra unter der Leitung von Marin Alsop und in Europa mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra auf. Parallel dazu präsentiert er ein neues Rezitalprogramm in den großen Konzertsälen Europas und Nordamerikas, gibt sein Debüt mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und kehrt zum Rotterdams Philharmonisch Orkest zurück.

2024 wurde Alexandre Kantorow vom französischen Präsidenten zum Chevalier de l'Ordre National du Mérite ernannt.

RICCARDO CHAILLY

DIRIGENT

Riccardo Chailly gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten unserer Zeit. Er ist Musikdirektor des Teatro alla Scala und Chefdirigent der Filarmonica della Scala. Er war außerdem Kapellmeister des Leipziger Gewandhausorchesters, des ältesten Orchesters Europas, und leitete 16 Jahre lang das Amsterdamer Royal Concertgebouw Orchestra als Chefdirigent. Zudem ist er Musikdirektor des Lucerne Festival Orchestra – ein Amt, das zuvor Claudio Abbado innehatte. Regelmäßig ist er am Pult der bedeutendsten Sinfonieorchester weltweit zu erleben, darunter die Wiener und die Berliner Philharmoniker, das New York Philharmonic, das Cleveland und das Chicago Symphony Orchestra. Ebenso ist er gern gesehener Gast renommierter Festivals wie den Salzburger Festspielen und den BBC Proms in London. Seine Opernkarriere umfasst zahlreiche gefeierte Produktionen am Teatro alla Scala, an der Wiener Staatsoper, an der Metropolitan Opera New York, am Royal Opera House Covent Garden in London sowie am Opernhaus Zürich.

Für seine mehr als 150 CD-Einspielungen wurde Riccardo Chailly vielfach ausgezeichnet, darunter mit dem ECHO Klassik in den Jahren 2012 und 2015; zu den jüngsten Ehrungen zählt der Gramophone Award in der Kategorie »Aufnahme des Jahres« für die Gesamteinspielung der Sinfonien von Johannes Brahms. Die Aufnahmetätigkeit mit der Filarmonica della Scala, die 2013 mit *Viva Verdi* anlässlich des 200. Geburtstags Giuseppe Verdis erneuert wurde, umfasst eine 2017 erschienene CD mit Ouvertüren, Präludien und Intermezzi aus Opern, die ihre Uraufführung am Teatro alla Scala erlebten. Die jüngsten Veröffentlichungen sind *Cherubini Discoveries* (2020), *Respighi* (2020) und *Musa Italiana* (2021), die italienische Komponisten sowie italienische Einflüsse in der Musik europäischer Komponisten wie Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert würdigen.

Riccardo Chailly ist Grand'Ufficiale della Repubblica Italiana, Cavaliere di Gran Croce und Ritter vom Orden des Niederländischen Löwen. 1996 ernannte ihn die Royal Academy of Music in London zum Ehrenmitglied, seit 2011 ist er in Frankreich Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres.



FILARMONICA DELLA SCALA

Die Filarmonica della Scala wurde 1982 von den Musikerinnen und Musikern des Opernhauses La Scala gemeinsam mit Claudio Abbado gegründet und ist bis heute ein selbstverwaltetes Ensemble geblieben. Erster Dirigent war Carlo Maria Giulini, der auch die ersten internationalen Tourneen leitete; Riccardo Muti, Chefdirigent von 1987 bis 2005, förderte die künstlerische Entwicklung des Klangkörpers und machte es zu einem regelmäßigen Gast der renommiertesten internationalen Konzertsäle.

Von Anfang an wurde es von einer Reihe international bedeutender Dirigenten geleitet, darunter Leonard Bernstein, Seiji Ozawa, Zubin Mehta, Esa-Pekka Salonen und Gustavo Dudamel. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit Daniel Harding und mit Myung-Whun Chung, der zum Ehrendirigenten ernannt wurde. Daniel Barenboim, Musikdirektor der Scala von 2006 bis 2015, und Valery Gergiev sind Ehrenmitglieder, ebenso wie zuvor Georges Prêtre, Lorin Maazel und Wolfgang Sawallisch. Seit 2015 hat Riccardo Chailly das prestigeträchtige Amt des Chefdirigenten inne.

Die Filarmonica della Scala hat auf Tourneen mehr als 800 Konzerte gegeben. Zu den wichtigsten Meilensteinen zählen das Debüt des Orchesters in den Vereinigten Staaten mit Riccardo Chailly sowie in China mit Myung-Whun Chung. Das Orchester hat ein besonderes Interesse an zeitgenössischer Musik und vergibt jede Saison eine neue Auftragskomposition an einen bedeutenden Komponisten oder eine Komponistin unserer Zeit. Seit 2013 veranstaltet die Filarmonica della Scala das »Concerto per Milano« auf der





Piazza Duomo, ein vielbeachtetes kostenloses Ereignis, das jedes Jahr mehr als 40.000 Besucherinnen und Besucher anzieht. Das Bildungsprojekt »Sound, Music!« bringt Musik zu einem breiteren Publikum und widmet sich besonders jungen Menschen. Zudem unterstützt die Filarmonica die wichtigsten wissenschaftlichen Institutionen Mailands sowie soziale und ehrenamtliche Organisationen durch Sonderkonzerte und offene Proben im Rahmen der Reihe »Prove Aperte«.

Im Jahr 2024 verlieh die Stadt Mailand der Filarmonica della Scala den Ambrogino d'oro – eine Auszeichnung für besondere Verdienste um die Stadt, die an Persönlichkeiten und Einrichtungen vergeben wird, die maßgeblich zu ihrem Ansehen beigetragen haben.

Die Filarmonica della Scala wird vom Hauptpartner UniCredit unterstützt.

VIOLINE I

Francesco De Angelis*
Eriko Tsuchihashi**
Indro Borreani
Rodolfo Cibir
Damiano Cottalasso
Agnese Ferraro
Fulvio Liviabella
Andrea Pecolo
Suela Piciri
Dino Sossai
Evguenia Staneva
Francesco Tagliavini
Gianluca Turconi
Lucia Zanoni
Corine Van Eikema

VIOLINE II

Roberto Righetti**
Anna Longiave
Anna Salvatori
Stefano Dallerà
Andrea Del Moro
Stefano Lo Re
Antonio Mastalli
Roberta Misseferi
Roberto Nigro
Gabriele Porfidio
Estela Sheshi
Alexia Tiberghien
Olga Zakharova

VIOLA

Simonide Braconi**
Marcello Schiavi
Matteo Amadasi
Giorgio Baiocco
Sabina Bakholdina
Carlo Barato
Maddalena Calderoni
Thomas Cavuoto
Joel Imperial
Francesco Lattuada
Luciano Sangalli

VIOLONCELLO

Sandro Laffranchini**
Alfredo Persichilli**
Massimo Polidori**
Martina Lopez***
Gianluca Muzzolon***
Gabriele Garofano
Simone Groppo
Giovanni Inglese
Beatrice Pomarico
Massimiliano Tisserant

KONTRABASS

Giuseppe Ettore**
Alessandro Serra
Attilio Corradini
Omar Lonati
Giorgio Magistroni
Claudio Nicotra
Roberto Parretti
Emanuele Pedrani
Davide Polloni

FLÖTE

Andrea Manco**
Marco Zoni**
Massimiliano Crepaldi
Francesco Guggiola (Piccolo)

OBOE

Pedro Pereira De Sa**
Armel Descotte**
Gianni Viero

ENGLISCHHORN

Augusto Mianiti

KLARINETTE

Aron Chiesa **
Fabrizio Meloni**
Antonio Duca
Stefano Cardo (Bassklarinette)

FAGOTT

Gabriele Screpis**
Marion Reinhard**
Alexandr Betàk

HORN

Emanuele Urso**
Alessio Dainese**
Roberto Miele**
Piero Mangano
Giulia Montorsi
Salvatore La Porta
Claudio Martini

TROMPETE

Francesco Tamiati**
Marco Toro**
Gianni Dallaturca
Nicola Martelli
Valerio Vantaggio

POSAUNE

Daniele Morandini**
Fabiano Fiorenzani**
Giuseppe Grandi
Simone Periccioli

TUBA

Javier Castano Medina

PAUKE

Andrea Bindi**
Maxime Pidoux**

SCHLAGWERK

Gianni Arfacchia
Gerardo Capaldo
Francesco Muraca

* Konzertmeister

** Stimmführer:in

*** Zweite Stimmführer:in



KONZERT

EIN-MANN-OPER: IAN BOSTRIDGE

Leid und Leidenschaft liegen in diesem Konzert nah beieinander: Der berühmte britische Tenor Ian Bostridge (Foto) klagt als Orpheus über den Verlust seiner geliebten Eurydike und singt in Monteverdis berühmtem *Combattimento di Tancredi e Clorinda* gleich beide Duellanten. Darum gruppieren der Dirigent und Geiger Fabio Biondi und sein Ensemble Europa Galante instrumentale Werke des 17. Jahrhunderts, die bei aller Melancholie auch Trost und Hoffnung schenken.

Sa, 21. März 2026 | 20 Uhr | Laeiszhalle

[Infos & Tickets >](#)



KONZERT

RICHARD WAGNER: GÖTTERDÄMMERUNG

Den Gesangs- und Sprechstil zu Richard Wagners Zeiten neu erleben: Unter dem Titel »The Wagner Cycles« haben der ehemalige Hamburger Generalmusikdirektor Kent Nagano (Foto) sowie die Dresdner Musikfestspiele seit 2023 den gesamten »Ring« im Kontext seiner Entstehungszeit neu erarbeitet – und ihm dabei ein authentisches Klanggewand verliehen. Den glanzvollen Höhepunkt bildet die »Götterdämmerung«, die spektakulär den Abschluss der Tetralogie markiert.

Di, 26. Mai 2026 | 17 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



MEDIATHEK

ALEXANDRE KANTOROW SPIELT LISZT

Exklusive Aufnahme aus der Elbphilharmonie: Alexandre Kantorow spielt im Flügel-Lager Franz Liszts Bearbeitung des Schubert-Liedes »Die Stadt« in einer »Elbphilharmonie Session«. »Der wiedergeborene Liszt« wird er von seinen Fans genannt. Schon im Mai 2022 glänzte er mit dessen virtuosem Zweiten Klavierkonzert im Großen Saal und begeisterte im Rahmen seiner Residenz in der Elbphilharmonie 2024/25 mit dessen technisch höchst anspruchsvoller Etüde in b-Moll.

[Zur Mediathek ›](#)

IMPRESSUM

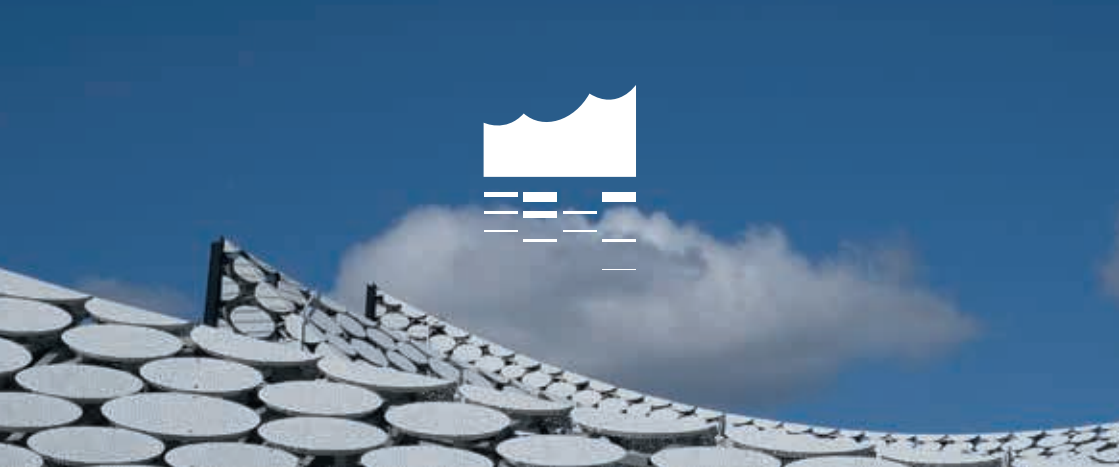
Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter
(Generalintendant), Jochen Margendant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta,
François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič,
Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider,
Nina van Ryn
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder design
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 45069803
office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Sergej Prokofjew (Library of Congress); Saint-Brevin-les-Pins (Alvin / Unsplash); Piotr I. Tschaikowsky (Creative Commons); Alexandre Kantorow (Sasha Gusov / Sophie Wolter); Riccardo Chailly (Stefano Guindani); Filarmonica della Scala (Giorgio Gori); Ian Bostridge (Marco Borggreve); Kent Nagano (Felix Broede)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

